



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

461 (4.10.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85721](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85721)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt)

Mannheimer Journal

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:

60 Pfg. monatlich.
Vierergabe 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postauf-
schlag M. 2.80 pro Quartal.

Insertate:

Die Colonnen: Seite 20 Pfg.
Die Reklamen: Seite 60 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 8 Pfg.

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Garmb.
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für Theater, Kunst u. Belletristik:
Otto Weber,
für den Inseratenteil:
Karl Wepf.
Notationsdruck und Verlag bei:
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei, (Erlbe Mannheim)
Topograph. Anstalt.)
(Das "Mannheimer Journal"
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
sämtlich in Mannheim.

Nr. 461.

Donnerstag, 4. Oktober 1900.

(Abendblatt.)

Unsere Chinapolitik.

(Von unserem Korrespondenten)

(Berlin, 3. Oktober.)

Von oppositioneller Seite ist mehrfach behauptet worden, daß unsere Chinapolitik über die Häupter der ersten verantwortlichen Stellen hinweg gemacht worden sei, daß der Reichskanzler und Graf Büllow zumeist gar nicht befragt worden seien. Daß dies nicht zutrifft, sondern diese Unterstellung tendenziöse Nachrede ist, liegt auf der Hand. Unter Eshodwig konnte freilich kaum gefragt werden, er hatte ja auch in Werth Wichtigeres zu thun, als in der Wilhelmstraße 77 zu Berlin: er mußte sich als 82jähriger Greis von den Strapazen seines Amtes erholen, für das bekanntlich die höchste Kraft eines Bismard schon im 75. Lebensjahre für nicht mehr ausreichend befunden wurde, und er konnte doch unmöglich das Einpaten von pietätvollen Gegenständen seines russischen Besitzes anderen Händen überlassen. Recht drastisch, aber mit durchaus zutreffender Spitze schildert Ludwig Thoma in der letzten Nummer des "Simplissimus", wie der alte Hohenlohe auf der Fahrt über Land von dem Kaiserlichen Jochen erzählt, daß "Krischan" in China bei's Militär wäre, um dort Krieg zu spielen, westwegen Hohenlohe den Alten erst für verrückt hält, schließlich aber eines Besseren belehrt wird, was Alles während seiner Abwesenheit vor sich gegangen. Nun, man hat den Alten nicht vernimmt. Was dagegen Büllow anlangt, so ist er stets während der Affaire im Vordergrunde thätig gewesen, und wenn er, wenigstens der Deffenlichkeit gegenüber, mehrfach zurückgedrängt erschien, so lag dies lediglich daran, daß der Kaiser bei seinem impulsiven Charakter mehr heraustrat und man vielfach geneigt schien, daraus Schlüsse über das persönliche Auftreten Kaiser Wilhelms bei allen Entschlüssen in der ostasiatischen Frage zu ziehen. Daß der Kaiser sich selbst als den spiritus rector besonders auf dem Gebiete der äußeren Politik ansieht, ist eine bekannte Tatsache. Es wäre jedoch verfehlt, daraus herzuleiten, daß Graf Büllow ein blinder Handlanger dieser Politik zu sein sich begnüge, und sie nach außen hin zu bedenken lediglich bestimmt sei; es ist eine Reihe von Fällen verbürgt, wo er sich energisch "gebrems" hat, und durchaus selbstständig aufgetreten ist. Man geht daher vielleicht nicht fehl, anzunehmen, daß auch in dem Antwortschreiben Kaiser Wilhelms an den chinesischen Kaiser der mildernde Einfluß Büllows hindurchschlingt.

Schreiben hieß, sondern Deutschland kommt jetzt soweit entgegen, eine Bestrafung durch die chinesische Justiz, jedoch unter Aufsicht der Vertreter der Mächte, zuzulassen, und zeigt sich also ausdrücklich bestrebt, den Chinesen eine goldene Brücke zu bauen, um endlich einen dauernden Frieden zu erlangen, eine Absicht, die auch bei den übrigen Mächten Anklang finden dürfte. Daß dieser Friede aber nur eintreten könne, wenn das bezugene Unrecht gesühnt und alle Fremden wieder in China unbehelligt leben können, wird auch in dem kaiserlichen Schreiben, welches Conventen mit Festigkeit verbindet und an vielen Stellen die unserm Kaiser eigenhämliche Diltion berührt, auf das Schärfste betont.

Das Antwortschreiben Kaiser Wilhelms stellt sich somit als eine programmatische Erklärung über unsere Chinapolitik heraus und steht dabei durchaus im Einklang mit den früheren offiziellen Auslassungen; in einem Nebenpunkte lenkt man zwar etwas ein, die Hauptbedingungen bleiben aber nach wie vor bestehen. Wir wünschen in China thatsächlich nichts Anderes als Sühne und Ruhe, mehr nicht, und der deutsche Michel ist viel zu ehrlich, als daß er einen abgefallenen reifen Apfel unbefugt sich in die Tasche stecken würde, wie es vielleicht das russische Brüderchen oder ein anderer Teilnehmer der ostasiatischen Aktion machen wird. Für diejenigen, im In- und Auslande, die das noch immer nicht wissen, oder nicht wissen wollen, theilt es die kaiserliche Auslassung laut und vernehmlich mit. Ob mit Erfolg? Das kann uns gleich sein, wenn die kaiserliche Antwort nur Erfolg auch bei den Chinesen hat. Hat man es nicht aber vielleicht wieder mit einem chinesischen Gaunerspiel zu thun, durch welches China, besorgt über die Ankunft Waldersee's, uns ein X für ein U vormachen wollte, und wird nun, nachdem die Trantopfer allein vor dem deutschen Kaiser kein Wohlgefallen gefunden, nicht wieder Alles beim Alten bleiben? Chi lo sa?...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Oktober.

Sozialdemokratie und Handelspolitik.

Die Sozialdemokraten des 1. pfälz. Reichstagswahlkreises hielten am Sonntag in Flomersheim eine Parteikonferenz. Genosse Reich-Frankenthal war der Ansicht, daß die Verkehrs- und Handelspolitik keine genügende Erörterung auf dem Manninger Parteitag gefunden habe. Genosse Abg. Ehrhart stimmt dem vollkommen bei. Entgegen der Mehrheit des Parteitagessiehe er dem Kaiserlichen Referate zur Handelspolitik sympathisch gegenüber. Es herrsche in diesem Punkte noch sehr viel Unklarheit, die Partei siehe hier vor einer wichtigen Entscheidung. Was die Verkehrs- und Handelspolitik anbetrifft, so könne er sich nicht sonderlich für eine Reichseisenbahngemeinschaft erwärmen. Bei dem in Preußen herrschenden Cäsarismus würde die Verwirklichung dieser Idee nur einen Rückschritt in unserem Verkehrsleben bedeuten. Er habe überhaupt das Bedürfnis, jetzt wo es sich um eventuelle Erneuerung der Handelsverträge handle und der Reichstag zu diesen Fragen Stellung nehmen müsse, sich vorerst mit seinen Wählern hierüber auseinander zu setzen. Hierauf wurde ein Antrag angenommen monach in allerhöchster Zeit eine Wahlkreis-Konferenz stattzufinden hat mit der Tagesordnung: 1. Kohlennoth. 2. Unsere Stellung zur Schutzollpolitik. Es ist bekannt, daß bisher die deutsche Sozialdemokratie wirtschaftspolitisch auf dem rein manchesterlichen Standpunkt des

Freihandels stand und in Mainz zum ersten Mal die Genossen o. Bollmar und Calwer (als Referent über die Handelspolitik) die Freihandelsfrage niederholten und sich zur Schutzollpolitik, unter Umständen, bekannten. Auch der Abg. Ehrhart scheint sich nun nach langen Jahren eifriger Arbeit im Dienste des Freihandels zu dieser Anschauung durchzumauern.

Zur Mindererung der Kohlennoth

hat der preussische Landwirtschaftsminister die Verwertung geringerer Brennölzer in folgender Verfügung empfohlen: „Der in neuester Zeit hervorgetreten Mangel an Brennholz läßt es dringend wünschenswert erscheinen, die geringen Brennölzer, die bisher oft nicht genügenden Absatz gefunden haben, namentlich Stodholz und schwächeres Reisig, in größeren Mengen zum Verkauf zu stellen. Wo es an einer ausreichenden Zahl von Holzheuern fehlt, wird häufig durch Selbstverwertung des Stodholzes seitens der Käufer der angestrebte Zweck zu erreichen sein. Auf eine gesteigerte Einnahme für die Forstkasse ist dabei viel weniger Gewicht zu legen, als auf die vermehrte Gelegenheit, den Brennholzbedarf der minder Bemittelten zu befriedigen und im volkswirtschaftlichen Interesse Forstzeugnisse zu verwerten, die bisher unbenutzt geblieben sind.“ Ueber die voraussichtliche Dauer der Kohlennoth hat sich einem Essener Gewährmann der „Voss. Ztg.“ gegenüber ein hervorragender Kohlenindustrieller dahin geäußert, daß schon jetzt von einer eigentlichen Kohlennoth keine Rede mehr sein könne. Was man heute als solche bezeichne, sei lediglich eine vorübergehende, durch einen starken Ansturm der Käufer hervorgerufene Schwierigkeit bei der Befriedigung der Nachfrage. Die Nachfrage sei indes keineswegs identisch mit dem wirklichen Bedarf, der vielmehr, wenn auch sehr groß, viel geringer sei, als es nach der künftigen Nachfrage den Anschein habe. Das rheinisch-westfälische Kohlenfundat hat trotzdem beschlossen, die für die diesjährige Beschaffungsperiode geltenden Richtpreise für Fett-, Gas- und Gasflammenkohlen im Allgemeinen zwar bestehen zu lassen, dagegen die Richtpreise für Ragerkohle-Zechen „in beschränkter Maße“ zu erhöhen. Anstatt die Preisobergrenze mitzugeben, beschränkt sich die „Rhein. Westf. Ztg.“ auf die Bemerkung, daß der Prozentsatz dieser Qualitätsgruppen, für die eine Verringerung der Preise beabsichtigt ist, 14-15 Proz. des Gesamtverbandes des Kohlenfundats beträgt.

Zur Krisis in China.

Aus den Tagen der Straßenkämpfe in Peking

Kommt ein Brief des Seesoldaten August Schönherr aus Jecolohn, der jetzt in der Heimat eingetroffen ist. Schönherr gehörte zur Schutztruppe des Leutnants von Soden und schreibt unter dem 17. August an seine Angehörigen: „Sehr viele Kämpfe mit den Chinesen gehabt. Denkt Euch, wir fanden insgesamt 350 Soldaten gegen 7000 Chinesen. Von uns sind von unsren 50 Mann 11 Mann gefallen und 12 Mann zu Krüppeln geschossen. Jetzt ist Peking von unsren Europäern eingenommen. Wir lagen vom 21. Juni bis 17. Juli ständig im Feuer der Chinesen und mußten auch hin und wieder die Barricaden der Chinesen stürmen. Barricadenkämpfe sind doch etwas zu Schreckliches. Bei einem Angriff auf eine Barricade habe ich es Gott allein zu danken, daß ich noch lebe. Wir hatten unteret zehn eine Barricade erklümt. Als wir weiter vorgingen, fiel ich über eine Ritze und kam so zu Fall. Da lagen unter den Brettern und

Tagesneuigkeiten.

— Weltfahrten von Luftballons sind in Paris seit einiger Zeit an der Tagesordnung. Der Aufstieg findet gewöhnlich in der sogenannten „Ausstellungs-Halle“, in Vincennes, statt. Die Weltfahrt vom 23. September, über welche bereits berichtet wurde, war eine Höhen-Weltfahrt: es handelte sich darum, mit dem Luftballon die größtmögliche Höhe zu erreichen. Diese Weltfahrt hat nun ein ganz unerwartetes Resultat geliefert. Kapitän Jacques Balsan und sein Begleiter Louis Godard, die sich in der Gondel des Ballons „Saint-Louis“ befanden, hatten 6900 Meter als die von ihnen erreichte höchste Höhe angegeben. Ein anderer Luftschiffer, Graf de la Vaulz, behauptete, eine Höhe von 7500 Meter erreicht zu haben, ein dritter, Juchmes, brachte es auf 7000 Meter. Die amtliche Prüfung der Registrier-Apparate hat aber die angegebenen Höhen vollständig modifiziert. Die Instrumente, die vor und nach dem Aufstieg im internationalen Bureau für Maße und Gewichte tarirt wurden, ließen die 7500 Meter des Grafen de la Vaulz auf 6769 Meter sinken. Die 7000 Meter des Herrn Juchmes sanken auf 6817 Meter herab; dagegen stiegen die 6900 Meter der Herren Balsan und Godard auf — 8357 Meter. Das ist eine Höhe, wie sie bisher nur selten von einem Luftballon erreicht worden ist. Die Jury hat deshalb den glücklichen Luftschiffern Balsan und Godard, außer dem vorher festgesetzten Preise, eine goldene Medaille zuerkannt. Wie kommt es nun, daß Balsan und Godard glauben konnten, daß sie sich nur 6900 Meter hoch befanden, während sie eine Höhe von 8357 Meter erreicht hatten? Die Erklärung ist sehr einfach: von 5000 Meter ab war es den Luftschiffern nicht mehr möglich, ihren Registrier-Barometer zu befragen, da das Gas in Folge der Temperatur-Unterschiede von innen aus hart angelassen war. Sie mußten daher ihre eigenen Barometer zu Rathe ziehen, aber diese Barometer zeigten einen atmosphärischen

Druck über 5000 Meter nicht an, und die Luftschiffer konnten nur aus der hin- und hergehenden Bewegung des Zeigers schließen, daß sie diese Höhe längst überschritten hatten. Da sie nicht eine falsche Zahl angeben wollten und da sie wußten, daß bei der amtlichen Prüfung der Apparate die richtige Zahl doch ermittelt werden würde, gaben sie vorläufig eine Höhe von 6900 Meter an. Jacques Balsan, der Sieger, hat als Luftschiffer schon große Erfolge erzielt. Bei den in Vincennes veranstalteten Weltfahrten hat er vier erste Preise, zwei zweite Preise und einen dritten Preis davongetragen, so daß er wahrscheinlich den großen Preis für Luftschiffahrt erhalten wird. Die von ihm am 23. September erreichte Höhe ist nur von den Herren Croce-Spinelli, Stiel und Tissandier, bei einem Aufstieg, der ein tragisches Ende nahm, und von dem deutschen Gelehrten Berzon, der 9000 Meter erreichte, überboten worden. Am 30. September begann in Vincennes eine Distanz-Weltfahrt von Luftballons. Es hatten sich zwölf Bewerber eingefunden. Zuerst stieg der Ballon „Conté“ (960 Kubikmeter) auf; in der Gondel saßen Hauptmann Contour, von der Militär-Luftschiffer-Abteilung, und ein anderer Offizier. Der Ballon nahm den Flug nach NO. Das zweite Luftschiff, „Urania“ (1186 Kubikm.), weist an Stelle der üblichen Weidenruthen-Gondel ein roth angestrichenes Schiffchen auf, das vorn ein Steuer und hinten eine Art Regenschirm aus grauer Leinwand hat; der Griff dieses Regenschirms bewegt sich auf einer Stange hin und her. Kapitän Vermander, der mit zwei „Passagieren“ in dem eigenartigen Schiffchen sah, jetzt große Hoffnungen auf seine neue Erfindung; die Techniker aber lachen darüber. Jacques Faure hofft, mit seinem „Aero-Club“ (1600 Kubikm.) länger als 24 Stunden in der Luft bleiben zu können und den Record des Grafen Castillon de Saint-Victor zu schlagen, der im Luftballon von Frankreich nach Schweden fuhr. Balsan ist wieder mit dem „Saint-Louis“ (3000 Kubikm.) zur Stelle, Juchmes mit dem „Touring-Club“

(1843 Kubikm.) und der Graf de la Vaulz mit dem „Centaur“ (1630 Kubikm.); der Graf will mit seinem Ballon die Oeffen erreichen, — ein begeisterter Zuschauer begrüßte ihn bei der Wfabri sogar mit einem: „Bide la Russie!“ Die anderen Bewerber sind: Graf Castillon de Saint-Victor mit dem „Orient“ (1618 Kubikm.), Kapitän Blanchet mit „Alliance“ (1730 Kubikmeter), Kapitän Hervieu mit „Rimbas“ (1610 Kubikm.), die Herren de la Valette und Ducaze mit „Rode“ (950 Kubikm.), Kapitän Balsan mit „Zephyr“ (900 Kubikm.) und Kapitän Pietri mit „Aeronautic-Club“ (700 Kubikm.).

— Die losgelassene Löwin. Das Städtchen Chartres unweit Paris wurde dieser Tage durch eine aus der seit Kurzem dort gastirenden Circusmenagerie entwichene Löwin in Furcht und Schrecken gesetzt. Ein Angestellter, der von seinem jährigen Prinzipal für eine Ungeßlichkeit mit Schlägen tractirt worden war, wollte sich rächen und ließ zu diesem Zweck während der Nacht eine Löwin aus ihrem Käfig in den Raum, den das schaulustige Publikum am Tage einnimmt. Der Mann wußte, daß sein Brodherd Morgens der Erste war, der diesen Raum durch eine direct zur Straße führende Thür betrat. Er hoffte nun, daß der Menageriedirektor von dem hungrigen Thier sofort angefallen und zerstückt werden würde. Es sollte jedoch anders kommen. Als der Giebtürmer wie gewöhnlich die Thüre von außen aufschloß und öffnete, sprang die Löwin in ihm vorüber und schoß wie ein Pfeil auf die noch ziemlich menschenleere Straße. Zum Glück für die wenigen ahnungslos daherkommenden Passanten erspähte die Wüstenkönigin ein offenes Fleischergeschäft, in das sie schnurstracks hineintrat. Der entsetzte Schächler flüchtete in die hinter dem Laden belegene Wohnung und überließ der gefährlichen Kundin willig seine Vorräthe. Nachdem das Thier seinen Appetit befriedigt hatte, hümmte es wieder hinaus und stattete einem benachbarten Barbiergeschäft einen Besuch ab, wo es unter den Geflüßeln und den ersten Rasier-

Riften drei Chinesen, mit noch geladenen Gewehren, auf und anfliegend. Wir pflanzten auf und durchstießen sie mit dem Bajonett. Als der eine schoß, schoß er mir durch meinen Rock über das rechte Bein hinweg und zerriß Hose und Unterzeug und brannte den Streifen, worüber es gegangen, eine Blase...

Munitionsverbrauch des Jüts.

Welcher überaus großen Quantitäten von Munition Kriegsschiffe bedürfen, wenn sie ihre modernen Schnellfeuerkanonen spielen lassen, erhielt jetzt aus dem eingegangenen Bericht des Kommandos des Kanonenboots „Jüts“ über die Theilnahme an dem Gefecht um die Tatusforts. Bei diesem haben die Geschütze des „Jüts“ allein 658 Stück 8,8 Centimeter- Patronen, 3174 Stück 3,7 Centimeter-Patronen und 1190 Stück 0,8 Centimeter-Patronen verfeuert, obgleich die Besoldung des kleinen Kanonenboots nur aus vier 8,8 Cm.-Geschützen, acht Maschinengewehren und einigen Artilleriegeschützen bestand. Man kann sich aus diesen Angaben leicht einen Begriff machen, wie groß der Munitionsverbrauch sein würde, wenn unsere nach Ostasien entsendeten Linienfahrzeuge in die Lage kommen sollten, ihre Riesengeschütze zu lösen, zumal alle Linienfahrzeuge und großen Kreuzer in der Mittel- und kleinen Artillerie gleichfalls Schnellfeuerkanonen an Bord haben. Zum Transport weiteren Kriegsmaterials, insbesondere Munition nach China ist von der deutschen Marineverwaltung der Dampfer „Wörsburg“ geschickert worden, der eben jetzt von Wilhelmshaven nach China in See gegangen ist, nachdem er seit dem 17. September auf der Nordsee stationiert geblieben war, um seine Ladung an Bord zu nehmen. Wie man der „Post. Ztg.“ schreibt, soll auch ein vergrößertes Munitionslager nach Kiangschou gelegt werden.

Chinesische Opfer.

Wir haben den Brief des Kaisers von China an den deutschen Kaiser abgedruckt, in dem jener davon Mitteilung macht, daß er zur Ehre der Ermordung des deutschen Gesandten v. Retzius an einem Altar durch den Großsekretär Kun-Kang zwei Transtopfer darbringen läßt. Es wird interessiren, aus diesem Anlaß zu erfahren, was es mit den Opfern im chinesischen Reich für eine Bewandnis hat. Die von der chinesischen Staatsreligion vorgeschriebenen Opfer werden nicht von Priestern, sondern von dem Kaiser und den Mandarinen dargebracht. Diese Verpflichtung der Mandarinen zur Darbringung der Opfer ist auch ein Grund, warum das Christentum in China keine Fortschritte macht; denn kein Christ kann Mandarin werden, weil ihm seine Religion verbietet, sich an diesen Opfern des Staates zu betheiligen. Geopfert werden Weibrauch, Seide, Speisen, Früchte, Wein und Thee, letzterer nur beim Thianopfer. Der Wein ist nicht Nebenopfer, sondern ein Extrakt von Früchten, Getreide und hauptsächlich Reis und wird aromatisirt dargebracht. Der Weibrauch ist aus einer Gattung Aloeholz gemacht und wird in Stangen durch das ganze chinesische Reich verkauft.

Bei den vom Kaiser oder auch von dessen Delegirten zu vollziehenden Opfern stellen am Tage der Ceremonie die Beamten der verschiedenen Höfe Alles bereit, was für dieselbe nöthig ist, die Opfergaben, das Weib, die Früchte, die Opferer werden vorbereitet, die Instrumente in Stand gesetzt. Ist der Moment gekommen, so versammelt man den Kaiser, der mit einem je nach der Bedeutung des Opfers glänzenden und zahlreichen Gefolge erscheint; jeder beim Opfer Beschäftigte hat bereits den ihm durch das Ritual anzuweisenen Platz eingenommen. Niemand, selbst der Kaiser nicht, legt sich nieder, — letzterer hat vor sich ein geschlossenes Kissen, um niedersinken zu können. Wenn Alles auf seinem Platz ist, ruft man die Geister, die man ehren will, und begrüßt ihre Ankunft. Dann beginnt die Ceremonie mit Darbringung des Weibbrauchs. Der Kaiser stülzet drei Stangen Weibrauch an und stellt sie in einem dorfenförmigen Leuchter, den er erhebt, um ihn gegen den Sitz des Geistes zu tragen, dem seine Verehrung gilt. Diese Ceremonie, wie alle anderen sind von Anbetungen, Fußbodenstreichungen und tiefen Verbeugungen, wie sie der dienstthuende Beamte vornimmt, begleitet. Jede Handlung des Kultus wird durch einen Ceremoniar den Umstehenden angekündigt, was der Sache eine große Monotonie verleiht. Dieser ersten Opferung folgen dann mehrere andere, begleitet von Gesängen und vor Allen von den Gebeten. Sind die Vorbereitungen beendet, grüßt man den Abgang der Geister, werden das Stroh oder die Tafel, auf denen das vorgebrachte Weib steht, die Seide, der noch vorhandene Weibrauch, manchmal mit dem Ochsenfleisch, verbrannt, die dargebrachten Reibungsmittel werden wieder fortgeschafft, das Gefolge, das den Kaiser hergeleitet, läßt ihn wieder zurück.

Das ist im Großen und Ganzen das Schema, nach dem sich jedes Opfer bei Hofe vollzieht. Drei Tage vor dem Opfer bereitet sich der Kaiser durch Fasten auf dasselbe in einem zurückgezogenen Quartier vor. Auf dem Tisch des Gemachs, in welchem sich der Kaiser vorbereitet, steht ein bronzenes Hühnerchen (Tong-Hu). Es hält in der Rechten ein Täßchen mit den Worten: „seht drei Tage!“ und drei Finger der linken Hand an den Mund, um dem Monarchen zu sagen, daß er Stillschweigen beobachten müsse. Auch alle übrigen Theilnehmer des Festes müssen fasten, vom 7. Range des Adels und vom Sekretär 2. Klasse aufwärts.

bedürftigen eine tolle Panik verursachte. Dann fürzte es wieder auf die Straße. Ehe die mit Gewehren und Laffos bewaffneten Menageriewächter unter Anführung eines Wändigers die Ausreiterin eingeholen konnten, hatte sie zwei Pferde angegriffen und schwer verletzt, mehrere Hunde getödtet und eine Frau umgerannt, die vor Entsetzen beschreiend liegen blieb. Als die Wägen merkte, daß man ihr nachstellte, flüchtete sie in einen Gargenladen, dessen Inhaber schleunigst davonlief. Einem beherzten Polizisten gelang es, die Thür des Ladens zu schließen, worauf die Eingesperrte durch das Schaufenster erschossen wurde. Stundenlang nach dieser aufregenden Scene wagte sich kein menschliches Wesen in die Nähe der Menagerie. Am Nachmittag aber, als sich die Leute vollkommen beruhigt hatten, ergab der Besitzer der vorzüglich abgerichteten wilden Thiere die glänzendsten Einnahmen. Der verdorrte und bereits gesunde Wägen wird sich wegen Mordversuchs zu verantworten haben.

Ein Duell im Eisenbahnwagen. Von mehr Zapfen als Geschick zeugt eine Duellaffäre, die in der vergangenen Woche zwei Wägen amerikanische Offiziere während der Fahrt in einem dichtbesetzten Eisenbahnzuge zum Aussteigen zu bringen für gut hielten. Der Zufall hatte gewollt, daß zwei auf den Tod verurtheilte ehemalige Waffengefährten auf der pennsylvanischen Station Lebanon denselben Sitz besaßen. Raum wurden sie einander ansichtig, als auch schon böhmische Bemerkungen und Insinuationen zwischen ihnen hin- und herflogen, die sich bald derartig verhärteten, daß sie fast a tempo ihre Revolver aus der Tasche rissen. Sie nahmen im Couloir des Durchgangswagens Aufstellung und gaben trotz des entsetzten Protestirens Seitens der gefährdeten Mitreisenden aufeinander Feuer. Ein schelmhafter Augenwischler nahm zwar für die beiden händelwütigen Offiziere einen völlig unblutigen Verlauf, jedoch kamen sechs ihrer Compagnonen und der Zugführer nicht so glücklich davon.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Oktober 1900.

Ein Spenden für die Brandbeschädigten in Plantagen bis 3. Oktober weiter ein: Bei der Rheinischen Kreditbank 50 M von M. Kahn, 20 M von Gebr. Kealing, 20 M von Generalconsul Hartogensis, 20 M von A. Rauhen sen., 20 M von Dröps & Rayer-Dinkel, 10 M von Kaiser Warheimer, 10 M von Hasenfels & Bogler, insgesammt also bis jetzt 2040 M.

Der Verein der Mannheimer hielt dieser Tage seine Generalversammlung ab. Nach Verlesung des Jahresberichts durch den Schriftführer, legte der Kassier F. H. Eisen den Bericht der Kasse vor, welcher als gut zu bezeichnen war, da ein schöner Kassenbestand vorhanden ist. Es wurden folgende Herren in den Vorstand wiedergewählt: Haupt, 1. Vors.; Carl Schumann, 2. Vors.; J. Müller, Schriftf.; F. H. Eisen, Kassier; W. H. Deil und Jacob als Beisitzer, die Herren Lorenz und Reiter als Revisoren. — Gleichzeitig hielt der Verein sein 3. Stiftungsfest mit Familienabend, am Sonntag, 30. Sept. d. J., im Lokal des Herrn Ludwig ab. Der 1. Vorsitzende, Herr Haupt begrüßte die überaus zahlreich erschienenen. Nach dem Eröffnungsmarsch trat H. Reiter einen sehr schönen Prolog vor, verfaßt von Mitglied F. H. Eisen, der von sämtlichen Anwesenden mit reichem Beifall aufgenommen wurde. Das Theaterstück „Die verbotene Schüssel“ oder „Danz und Greuel“ wurde von einigen Kindern der Mitglieder aufgeführt. Es war sehr gut einstudirt und seine Darstellung fand lebhaften Beifall. Den Hauptpunkt bildete der von Mitglied Ludwig mit seinem Stimm- und Singapparat vorgeführte „Durchstehende Klaffen“. „Die Heimkehr des Vaters aus dem Kriege“ war gleichfalls eine erhebende Nummer, sie wurde von 5 Kindern vorgeführt. Ein Vortrag von Mitglied Ludwig, sowie noch viele andere schöne Vorträge wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Ebenso trug der Klavierspieler, Herr Brecht viel zum Gelingen des schönen Abends bei.

Aus dem Großherzogthum.

Schwetzingen, 4. Okt. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich heute Mittag kurz vor 1 Uhr, dem bedauerlicherweise ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Der 18 Jahre alte Bahnarbeiter Rudwig Seif von Plankstadt sprang oberhalb Osterheim so unglücklich ab dem von Schwetzingen nach Hohenheim sich in voller Fahrt befindlichen Lokalzuge, daß er zwischen einem Hausen Eisenbahnschwellen geschleudert wurde, sodaß ihm die Hirnschale gespalten worden ist und er nach wenigen Minuten seinen Geist aufgab.

Weisheim (Berghof), 3. Okt. Gestern Nacht brannte das Schulhaus mit Lehrerwohnung in dem nahen Unterfödenbach in Flammen vollständig nieder.

BN. Dossenheim, 3. Okt. An der erst im verflochtenen Jahre neu erbauten Drahtseilbahn des hiesigen Gemeindeparkes brach gestern an der Hauptbahn das Drahtseil. Mit weissen vernehmbareren Krachen stürzten sämtliche mit Porphyre beladene Karren aus beträchtlicher Höhe auf Felder und Weinanlagen nieder. Glücklicherweise wurde Niemand beschädigt.

BN. Seebach, 3. Okt. Von einer Splinte in den Hals getroffen sind vier beschäftigte Italiener am Samstag, Hals, Brust und Rücken schwellen in einer Weise an, daß jetzt Lebensgefahr für den Betroffenen vorhanden ist. Er wurde von mehreren Ohnmachtgekränkten befallen und gestern ins Krankenhaus nach Wägen überführt, wo sich er die Salzwasserbehandlung empfing.

BN. Emmendingen, 3. Okt. Gestern wurde hier Rechtslogent Weller verhaftet. Unregelmäßigkeiten im Amt und Unterschlagung ihm anvertrauter Gelder wird ihm zur Last gelegt. Der Mann genoh bis jetzt allgemeines Vertrauen.

BN. Singen, 3. Okt. Letzte Woche erschloß sich auf dem Höhenort ein Mann in den 60er Jahren. Seine Leiche wurde erst gestern aufgefunden. Man fand bei ihm außer einer Frankfurter Zeitung nichts vor, was auf seine Personalien schließen läßt.

BN. Waldbrunn, 3. Okt. Morgens Nacht machte der verheiratete Logführer Karl Knecht aus Oberolphen, der hier in Untersuchungshaft ist, wegen Krankheit im Spital war, von da aus einen Ausbruch. Nachdem er sich Kleider verschafft, kletterte er Kieselbach zu, übermüdete dort und fiel, wurde aber erwischt und wieder nach hier verbracht. Der Oberstall soll auch in der Schweiz noch 1 1/2 Jahre Zuchthaus zu verbüßen haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 3. Okt. An den Eisenbahnbetrieb zu Großrotterdellen erinnert ein Verfall, der gestern Nachmittag um 7 Uhr 704 von Mannheim, welcher 4.08 Uhr hier ankommen soll, pörrte. Der Lokomotivführer war ein paar Wochen mehr wie gewöhnlich angehängt. Dagegen protestirte sie und auf der steigenden Strecke Königsdorf-Mühlbach wollte sie absolut nicht mehr. Alles Mandarinen half nichts, der Zug war nicht weiter zu bringen. Unter großem Gaudium der Theilnehmenden, welche sich zum „Jücken“ anbieten, um rechtzeitig hinzuzukommen, wurde, wie dem „Pfalz. Kur.“ berichtet wird, dann die hintere Abtheilung getrennt, damit die Wagen nicht wieder zurück nach Königsdorf laufen konnten und der Zug in 3 Abtheilungen bis auf die Höhe des Wägenbahnhofs gebracht. Die erste Abtheilung mit Lok und Wägenwagen, wurde auf ein Redingeloch gestellt und dann die zwei anderen Abtheilungen gelöst. Hieraus wurden die Wagen, wenn auch nicht mehr der vorigen Reihenfolge nach, wieder zusammengestellt, und dann ging weiter nach Neustadt. Diese Arbeit hatte

indem sie mehr oder minder schwer durch die abirrenden Räder verletzt wurden. Die intact gebliebenen Passagiere hatten ihre helle Haut nur dem Umfange zu danken, daß sie sogleich bei dem Beginnen des rücksichtslosen Rencontres unter ihren Sitzbänken Zuflucht gesucht hatten. Wie es scheint, hat die öffentliche Meinung im freien Amerika sich über diese merkwürdige Schicksalaffäre nicht besonders aufgeregt, die Presse wenigstens thut ihrer nur wie jedes anderen Alltagsereignisses kurz Erwähnung.

Selbstmord eines Fabrikjüngers. Aus einem mysteriösen Motiv hat der jugendliche Fabrikjünger Meise von der achten Compagnie des Eisenbahn-Regiments Nr. 3 gestern in Berlin in früher Morgenstunden in der Nähe des Regler Befähigungs, kurz vor seiner Beförderung zum Offizier, seinem Leben durch einen Revolverbeschuss in die Schläfe ein Ende gemacht. Heute Vormittag zwischen 7 und 8 Uhr wurde seine Leiche durch den Schleppkranfahrer Köstler von der Halbinsel des Abtheilung des Gorbocorps auf seinem Rundzuge blickt vor der Gefängnismauer aufgefunden. Neben ihr lag ein neuer, zu diesem Zwecke gekaufter Revolver, ein Schuß, der wohl frühzeitig losgegangen ist, hat die eine Hand durchbohrt, während ein anderer in die Schläfe den Tod herbeiführt hat. Der Aufseher rief sofort einen Arzt und einen Offizier herbei. Ersterer konnte nur noch den schon vor der ersten Stunde eingetretenen Tod feststellen. Der Offizier ordnete an, daß die Leiche unter Bewachung eines Postens am Exhorte verbleibe, bis die militärgerichtliche Commission zur Aufnahme des Leichens eingetroffen war. Weiterhin wurden die zuständigen Militärbehörden telegraphisch benachrichtigt. Nachmittags wurde die Leiche in das Garnisonlazareth geschafft. Der junge Mann, der ein tüchtiger Soldat zu werden versprochen, hinterließ einen Brief an ein Fräulein M. W. in Schöneberg, die Tochter eines sehr begüterten Herrn, in dem er kurz mittheilte, daß ihn das Loos zu treffen getroffen

doch geraume Zeit in Anspruch genommen, so daß der Zug erst kurz vor 6 Uhr hier ankam.

Mannweiler, 3. Okt. Als die Ehefrau des Arbeiters Koch in Saarlautern mit Privatbeamten anmachen wollte, erprobte die Kanne, die Kleider der Frau fingen Feuer, so daß die Arme gräßlich verbrannte. Sie gab schon nach kurzer Zeit den Geist auf. Auch das kleine Kind der Frau erhielt bedeutende Brandwunden.

Frankfurt, 3. Okt. Ein guter Witz wurde in einem Restaurant gemacht. Ein bei einer Weinabgabe betheiligter Herr kam auf den Einfall, sich heimlich vom Keller ein Glas Effig kommen zu lassen, mit dem er nun durch Vertauschen mit Wein einige Herren bereinigte. Als aber die Sache nicht mehr gehen wollte, beschloß man den Witz selbst einmal einzuladen. „Nehmen Sie einmal den Witz!“ wurde dem Keller befohlen. Kurze eile der Witz herbei, um sich nach den Wünschen zu erkundigen. „Aber, Herr Witz, was soll das für Wein sein? Probiren Sie doch selbst einmal, wie sauer das Zeug ist!“ rief ein ahnend, setzte der Witz das Glas an den Mund und nahm einen kleinen Schluck. „Aber, Herr Witz, was soll das für Wein sein?“ rief ein ahnend, setzte der Witz das Glas an den Mund und nahm einen kleinen Schluck. „Aber, Herr Witz, was soll das für Wein sein?“ rief ein ahnend, setzte der Witz das Glas an den Mund und nahm einen kleinen Schluck. „Aber, Herr Witz, was soll das für Wein sein?“ rief ein ahnend, setzte der Witz das Glas an den Mund und nahm einen kleinen Schluck.

Wiesbaden, 3. Okt. Bei dem jähigen Oboberungung haben, wie glaubhaft berichtet wird, über 80 Arbeiterfamilien keine Wohnung finden können, sodaß sie ihre Hausgeräthe legendenweise prostrat unter Hecken und bei Bekannten etc. Rothquartier suchen mußten.

Siegen, 2. Okt. Wie anderwärts, so traten auch hier mehrere Verheirathete und mit Kindern gesegnete Reservisten in die für Ostasien bestimmten Truppenzüge und überließen es der Armenpflege, für die Familien zu sorgen. Auf Vorstellung des Armenamtes, so lesen wir im „Herz. Tagbl.“, wurden vor einigen Tagen zwei dieser „Freiwilligen“ wieder heimgeschickt.

Wöhlingen (Al. Schaff), 3. Okt. Zu dem gemeinen Rauschfahrer ist nachzutragen, daß der geübteste Radfahrer der Gegend, Josef Martin aus Kalkthal (Al. Schaff) ist. Er war mit einem Better auf Besuch bei Verwandten in Schaffhausen gewesen und besaß sich auf der Rückkehr nach Hause. Beiden Radfahrern war kurz vor der Katastrophe das Licht ausgegangen und es war ihnen nicht gelungen, es wieder anzuzünden. Sie fuhren also die ziemlich steile Straße ohne Licht herab. Es ist festzustellen, daß beide Radfahrer geschlossen waren. J. Martin wurde durch den heftigen Anprall sammt seinem Rad auf den Bahndamm geschleudert und zwar bis an die stählige Kante, während das Rad auf den Schienen blieb. Er war unerleget und erhob sich, um das Rad vor dem eben herankommenden Schnellzuge zu retten. Der Bahnwart rief ihm zu, und als das nicht fruchtete sprang er über das Geleise, um den Unstetigen wegzureißen. Beide wurden nun von der Lokomotive erfaßt, Martin wurde zwei Halswirbeln gebrochen, dem Bahnwart drei Rippen, er erlitt auch Kontusionen an Arm und Hüfte. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

Geriichtszeitung.

Mannheim, 3. Okt. (Strafkammer I.) Vors.: Herr Landgerichtsdirektor J. Winter. Beirater der Groß. Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Grafellinger.

1) Unter der Anklage des fahrlässigen Mordes ersahen der 40 Jahre alte Kaufmann Leopold Karl Gallemeister und Nikolaus vor den Schranken, am 24. März d. J. wurde der Angeklagte in einer Kellerei, Häuser & Herich gegen Richard Steinhilber in Rodarau, von dem Landgerichtsdirektor Dr. Große tödtlich als Feind verurtheilt. Dabei ergab sich Anlaß, nach seinen Vorstrafen zu fragen, und Gallemeister erklärte, noch nicht gerichtlich verurtheilt zu sein, während er in Wirklichkeit schon viermal wegen Betrugs und Unterschlagung bestraft worden war. Der Angeklagte erklärte heute, er sei bei der in Frage stehenden Einvernahme so aufgeregt gewesen, daß er sich nicht an seine Vorstrafen erinnern könne. Bei der Beweisaufnahme wurde ein Zeugniß vorgelesen, monach der Angeklagte früher Schugmann in Hamburg war. In seinem Dienst habe er eines Tages einem Menschen das Leben gerettet, die Affäre habe ihm aber daran denken lassen, was er an dem Angeklagten zu thun hätte. Ueber den Geisteszustand des Angeklagten wurde heute Herr Medizinalrath Dr. Greiff gehört, der die Möglichkeit zugab, daß der Angeklagte im Zorn, weil ihm ein anderer Zeuge der Lüge gestanden habe, so erregt worden sei, daß er nicht daran gedacht habe, daß er verurtheilt sei. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob es möglich sei, daß die Erregung des Angeklagten einen solchen Grad erreicht habe, daß er sich seiner Vorstrafen nicht erinnere, erklärte der Sachverständige, das könne er nicht beurtheilen, da er bei der Vernehmung nicht zugegen gewesen sei. Das Gericht erkannte auf Freisprechung. Es nahm an, daß G. in der Erregung an seine Vorstrafen nicht gedacht habe.

2) Der 33 Jahre alte Logführer Johann Laubenstein aus Gedach soll einem Logiführer, dem Logiführer Peter Schmidt, aus dessen Reisetasche unter erscheinenden Umständen 20 M. in Waare entwendet haben. Die Last der Inzidenz beweist ist schwer, aber es reicht der Anklage doch nicht ganz. Der Angeklagte wird mit Fängen und Wägen freigesprochen. Verh.: H. W. Dr. R. H. H. H.

3) Die Gattin des Logiführers Ernst R. o. H. verlor in Wittener Roth eine auf Wägen gekaufte Nähmaschine, auf welche sie noch 20 M. zu zahlen hatte. Der Käuferin sagte sie, ihr Bruder habe ihr die Maschine geschenkt. Vom Schöffengericht zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt — wegen Unterschlagung und Betrug — legte sie Berufung ein. Das Gericht fand die Angeklagte nur der Unterschlagung schuldig und ermäßigte die Strafe auf 2 Wochen. Verh.: Ref. Dr. Franke.

habe, und er daher seinem Leben ein Ende machen müsse. Weiter enthält der Brief nur Mittheilungen, die nicht unmittelbar zur Sache gehören. Man ist theilweise zu der Ansicht gelangt, daß es sich dem Inhalt des Briefes nach um ein amerikanisches Duell handelt.

Des Kaisers Port. In einem Bericht über die Enthüllung des Denkmals der Königin Luise in Tilsit schreibt die „Königsbl. Allg. Ztg.“: „Während der Rede hatten wir Zeit, den Kaiser aus nächster Nähe zu betrachten. Der Monarch, der sehr wohl und sonnengebräunt aussah, trug die große Generaluniform und auf dieser neben anderen Orden den Stern des Schwarzen Adlers. In der Rechten hielt Se. Majestät den Feldmarschallstab. Vieles fiel es auf, daß der Kaiser die Barthelemy, in der ihn die meisten Bilder zeigen, nicht beibehalten hat. Er trägt den Schurzrock zur Seite gebürstet.“ Sollte sich die obige Mittheilung bestätigen, so wäre die Wangzeit der Kaiserbarthelemy Industrie, die durch die Barthelemy des Kaisers eigentlich erst hervorgerufen ist, plötzlich vorbei, und viele junge Männer, die unter dem hohen Bewußtsein „Es ist erreicht“ mit dem Schottel Gestirne zu berühren glaubten, sie werden künftighin gesenkten Blicks wieder als Alltagsmenschen daherkommen. Sie transit gloria mundi.

Die treffliche Tragödin Suzanne Wente ist auf der Fahrt nach Brüssel, wo sie demnächst gastiren wird, empfindlich befallen worden. Sie hatte im Gepäck ihres Coupees eine Tasche mit Juwelen im Werthe von ca. 8000 Francs untergebracht, den Wagen auf einen Augenblick verlassen, und erst nach längerer Bahnfahrt gemerkt, daß Tasche mit Juwelen verschwunden war. Vom Dampfer ist natürlich keine Spur vorhanden. — Die Affäre scheint diesmal kein Reclamemittelchen zu sein, da es sich nur um 8000 Francs handelt.

4) Der 19 Jahre alte Tagelöhner Georg Schneyer aus Weller versuchte sich in der Nacht vom 22. zum 23. Juli in der Reichsstraße...

5) Der Buchbinder Alois Kraemer aus Wiesbaden war schöffengerichtlich von der Anklage des Betrugs freigesprochen worden...

6) Der 18 Jahre alte Hausbursche Franz Schneiderlein aus Um a. D. entwendete seinem Dienstherrn, dem Wirt L. Baumann...

7) Der 30 Jahre alte Kutscher Georg Hofmann von Hausen entwendete dem Kutscher Phil. Hummel eine Korbkutsche im Werte von 3 M...

8) Die Verurteilung des 20 Jahre alten Tellers Jakob Richter, den das Schöffengericht wegen Wilderstands zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt hatte...

Bloemfontein, 4. Okt. Reuter-Nachricht vom 3.: Wie gemeldet wird fand am 29. September ein Gefecht bei Dewetsdorp statt...

Zur Lage in China. Ein mißglücktes Interview.

Der Berichterstatter des 'Daily Express' hat versucht, Waldersee zu interviewen, hat aber damit kein Glück gehabt...

Telegramme.

Berlin, 4. Okt. Das Truppentransportschiff 'Cai-bio' ist am 3. in Colombo angekommen. Berlin, 4. Okt. Wolffs Bureau meldet aus Washington...

Berlin, 4. Okt. Der Kaiser von China ließ den Mächten ein vom 25. September datiertes Edikt unterbreiten...

Budapest, 4. Okt. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Verordnung des Ministers des Innern...

Paris, 4. Okt. 'Debat' schreibt betreffs des Briefes Kaiser Wilhelms an den Kaiser von China...

London, 4. Okt. Die 'Times' meldet aus Peking vom 26. v. Mts.: Wenn Unterhandlungen in Tientsin gepflogen würden...

Washington, 4. Okt. (Reuter.) Man hat guten Grund anzunehmen, daß eine baldige Annäherung der Mächte in den chinesischen Angelegenheiten erfolgt...

Shanghai, 4. Okt. Wie der 'Fif. Sig.' gemeldet wird, haben die Amerikaner sich geweigert, an der Parade für Waldersee in Tatu teilzunehmen...

Tientsin, 4. Okt. Wolffs Bureau meldet vom 1.: Der russische Gesandte von Siers war heute aus Peking hier ein.

Manheimer Handelsblatt. Frankfurt a. M., 4. Okt. (Effektenbörse), Anhangscurse, Creditaktien 108. Staatsbahn 140.70, Lombarden 25.10, Egyptianer 107.50...

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes items like Goldrente, Götterbade, Commandit, etc.

Concoursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 4. Oktober.

Table with 2 columns: Commodity name and price. Includes items like Weizen pfälz., norddeutscher, ruffischer, etc.

Staatshypothek. Eisenbahn-Kleihen. Banken. Wechsel. Brauereien. Schiffahrt.

Table with 2 columns: Company/Item name and price. Includes items like Staatshypothek, Eisenbahn-Kleihen, Banken, etc.

Manheimer Hafen-Börse vom 2. Oktober.

Table with 2 columns: Ship name and price. Includes items like Hafenbezirk I, Hafenbezirk V, etc.

Hafenbezirk III vom 8. Oktober.

Table with 2 columns: Ship name and price. Includes items like Hafenbezirk III, etc.

Heberische Schiffahrts-Nachrichten.

Neto-Joek, 3. Okt. Drahtbericht des Red-Star-Linie in Antwerpen. Der Dampfer 'Southwest', am 29. September von Antwerpen ab...

Der Burenkrieg.

Johannesburg, 4. Okt. Reuter-Nachricht vom 2.: Die Gegend am Witwatersrand ist noch nicht frei von Buren Einzelne Abteilungen treiben umher und greifen englische Patrouillen an...

Manheimer Handelsblatt.

Frankfurt a. M., 4. Okt. (Effektenbörse), Anhangscurse, Creditaktien 108. Staatsbahn 140.70, Lombarden 25.10, Egyptianer 107.50...

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Amthliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Anhangen für die landesherliche Verordnung vom 18. Juni 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt No. XLV)...

Unter Bezugnahme auf die landesherliche Verordnung vom 18. Juni 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt No. XLV)...

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, dass die Genehmigung einer Anhangen, wenn nicht die Zurückweisung ausdrücklich auf längere Zeit ausgesprochen ist...

Die Anhangen sind vorläufig und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Fabrikanten bis zum Samstag, 13. Okt. 1900, Vormittags 11 Uhr...

Die Anhangen sind vorläufig und mit entsprechender Aufschrift versehen, dem Fabrikanten bis zum Samstag, 13. Okt. 1900, Vormittags 11 Uhr...

Wir erlauben die Wähler des Wahlbezirks, die am 1. Oktober 1900 fälligen Wahlen...

Das erste Bettfedern-Reinigungs-Geschäft befindet sich jetzt T 3 No. 6, früher 2 7 No. 10.

Die ersten 1000 Stück der neuen, für den häuslichen Gebrauch besonders geeignet...

Bekanntmachung.

Den Vorschlag der Gewerbe-Ordnung, hier: Die Einführung von Lohnzahlungsbüchern für minderjährige Arbeiter in Fabriken betr.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis der Interessenten, dass gemäß Artikel 11 des Reichs-Gesetzes vom 30. Juni d. J. betr. die Abänderung der Gewerbe-Ordnung...

Auf das Lohnzahlungsbuch finden die Bestimmungen des § 111 Abs. 2 bis 4 Gew.-O. Anwendung. Hiernach muss das Lohnzahlungsbuch den Namen des Arbeiters, Ort, Jahr und Tag seiner Geburt...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Zu vorstehender Bestimmung ist zu bemerken: Besondere Bestimmungen im Sinne des § 114a Gew.-O. für bestimmte Gewerbe sind bis jetzt vom Bundesrath nicht erlassen...

Herbstanzeige.

Am Dienstag, 9. Oktober 1900, wird in der hiesigen Gewerkschaft mit der Beilegung des rothen Gewächses begonnen...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Die Höhe der Aufstellung von Schich, Schau und Verkaufsbüchern während des am 14. u. 15. Oktober l. J. hier stattfindenden Reichswahl-Fest wird am 6. Okt. 1900...

Electrische Kuren Vibrationsmassage Milde Naturheilverfahren (keine Kaltwasserkuren.)

N 6, 3 Sprechstunden: Sonntags 10-12 Uhr, an Wochentagen 2-4 Uhr, sowie von 7-8 Uhr Abends.

Sprechstunden: Sonntags 10-12 Uhr, an Wochentagen 2-4 Uhr, sowie von 7-8 Uhr Abends.

Nerven-Krankheiten

sowie bei Magen- u. Darmkrankheiten, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Schlaflosigkeit, Nervenzerrütt, Folgen von Jugendstünden, Mannesschwäche, Geschlechtskrankh., Quecksilbervergift, Hautkrankh., hochgradige Stuhl-Verstopfung, Frauenkrankh., Fettsucht, Gicht u. Rheumatism. etc.

behandelt mit den grössten Erfolgen Franz Malech, Naturarzt, staatl. n. appr.

Lohnzahlungs-Bücher für Minderjährige

empfehl billigt Dr. Haas'sche Druckerei - E 6, 2

Telephon 341 Dr. Haas'sche Druckerei - E 6, 2

Stenographie Maschinen-schreiben u. Buchführung

Fr. Burckhardt

Wer Möbel kaufen will, veräume nicht, sich zu wenden an die Möbelfabrik Goetter & Cie.

U 1, 13.

Wer Möbel kaufen will, veräume nicht, sich zu wenden an die Möbelfabrik Goetter & Cie.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Restoration Hh. Fahold, T 2, 15. Morgen Freitag 65802

Großes Schlachtfest

J. K. Wiederhold Kohlen- und Holzhandlung

H 7, 24 Telephon 616. H 7, 24

Hygiene

Preis Mk. 1,60 u. 2,50

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel